

Künstlerische Raumplanung = Une œuvre d'art et de territoire

Autor(en): **Jaouën, Michel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **52 (2013)**

Heft 1: **Frankreich = France**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Künstlerische Raumplanung

1965 wurde der Bau einer der fünf «Villes nouvelles» in der Region Paris beschlossen, in einer Schleife des Flusses Oise. Die Stadtplaner sahen hier einen identitätsstiftenden Ort, der die verschiedenen Elemente der Stadt zusammenhält. Ganz in der Tradition der grossen Achsen von Paris entwickelten sie die «Axe majeur», deren Gestaltung sie 1980 dem renommierten Erschaffer von begehbaren Kunstwerken, Dani Karavan, übertrugen. Ein Künstler, der nach dem Kunstkritiker Pierre Restany «eine neue Kunstgattung geprägt hat, im Grenzbereich zwischen Architektur, Landschaftsgestaltung und Bildhauerei».

Une œuvre d'art et de territoire

En 1965 est décidé la création de l'une des cinq villes nouvelles de la région parisienne autour d'un site de méandres formé par l'Oise. Faire du centre de cette boucle un lieu de forte identité paysagère et unificateur des différentes entités constituant la ville sera le fil directeur du travail des urbanistes. Ils inventent, dans la tradition des grands axes paysagés, l'«Axe majeur» dont ils confient en 1980 la réalisation à un artiste sculpteur, Dani Karavan, «un artiste d'un genre nouveau» ainsi que le définit le critique d'art Pierre Restany, «entre l'architecte, le paysagiste et le sculpteur».

Michel Jaouën



33 Jahre lang war Cergy-Pontoise eine «Ville nouvelle». Vor zehn Jahren verlor sie diesen Ausnahmestatus. Mit der 1965 erbauten Trabantenstadt wollte man das Problem ungeplanten Wachstums in einer Pariser Region in den Griff bekommen, die bereits aus allen Nähten platzte. Cergy-Pontoise und vier weitere neue Städte sollten, so war es im Richtplan festgeschrieben, sowohl eine gegenüber der Hauptstadt autonome Rolle erhalten als auch in den Pariser Ballungsraum integriert werden. Der Bau der Villes nouvelles stellte das grösste Raumordnungsprojekt des 20. Jahrhunderts in der Region Ile-de-France dar.

Den Stadtgründern war es wichtig, ein Gleichgewicht zwischen Wohnort und Arbeitsplatz herzustellen. Öffentliche Einrichtungen, Geschäfte, Universitäten und Elitehochschulen sollten gut erreichbar sein. Es galt, ein gut ausgebautes Strassen- und Verkehrsnetz zu schaffen. Der Begriff Ville nouvelle legt eine neue Sicht auf die Stadtplanung nahe – sich abwendend von den damals aktuellen Wohnstädten, den «grands ensembles». Es waren günstige Vorzeichen für Cergy-Pontoise und das mit dem Entwurf beauftragte Stadtplanerteam. Und schon bald wurde die neue Stadt auf verschiedenen Ebenen zu einem Symbol für Ideenreichtum, vor allem in Bezug auf die hier realisierten Formen des urbanen Wohnungsbaus, der Beziehung zur Natur und der Einbeziehung der Umwelt.

Pendant 33 ans Cergy-Pontoise a été une ville nouvelle. Voilà dix ans elle a perdu ce statut d'exception. Ville créée de manière volontaire en 1965 quand il s'agissait de développer de nouveaux pôles d'équilibre dans une région parisienne qui allait vers l'étouffement, Cergy-Pontoise devait répondre, comme les quatre autres villes inscrites dans le premier schéma directeur régional, à une double exigence d'autonomie par rapport à la ville mère, Paris, et d'intégration dans l'agglomération parisienne. La création de ces villes nouvelles constitue le plus grand acte d'aménagement territorial du 20^{ème} siècle en Ile-de-France.

La fondation d'une ville imposait de réaliser un équilibre entre l'habitat et les emplois, de donner de la proximité avec les équipements publics, le commerce, l'université et les grandes écoles, de créer des réseaux de desserte et de transports. Le qualificatif «nouvelle» induisait un regard différent sur l'urbanisme – sortant par là de la production en cours à cette époque en France, celle des «grands ensembles». Cergy-Pontoise, ainsi placée sous des auspices favorables pour ses équipes d'urbanistes, a donc pu être très tôt une ville de l'inventivité dans de nombreux domaines, en particulier dans ceux du logement, des formes urbaines, du rapport à la nature, de la prise en compte de l'environnement.

1 Die urbane Sequenz der Axe majeur: Turm, Obstgarten der Impressionisten, Esplanade de Paris.

L'Axe majeur dans sa séquence urbaine: la tour, le verger des Impressionnistes, l'esplanade de Paris.

2 Die Wasserflächen der Freizeitanlage mitten in Cergy-Pontoise; die Axe majeur ist an den Hängen der Oise erkennbar.

Les plans d'eau de la base de loisirs situés au cœur de Cergy-Pontoise; l'Axe majeur est visible sur les coteaux de l'Oise.



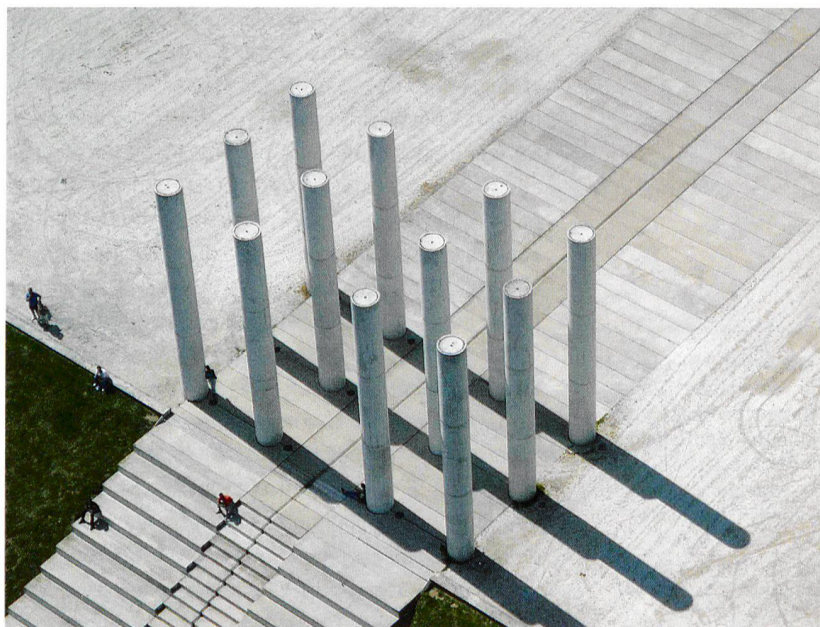
Die Landschaft der Flussschleife

Die ersten Stadtplaner, die mit dem Entwurf von Cergy-Pontoise beauftragt wurden, Jean Coignet und Bertrand Warnier, berücksichtigten bei ihren Planungen stets den landschaftlichen Grossraum, nicht nur die Produktions- oder Verkehrszahlen: Eine Stadt muss behutsam in ihre Umgebung eingebettet werden. Cergy-Pontoise bot unter diesem Gesichtspunkt einen geografisch und topografisch günstigen Standort im Vergleich zu den anderen in der Region entstandenen Villes nouvelles. Der Fluss Oise bildet hier, in der Nähe seines Zusammenflusses mit der Seine, eine doppelte Schleife. Weiher, Strassendörfer, Hügel, Hochplateaus und eine Höhenlage, die weite Aussichten auf die Landschaft ringsum ermöglicht, sind in der Region Ile-de-France eher selten anzutreffende und wertvolle Eigenschaften. Einer der schönsten Aussichtspunkte des Geländes befindet sich am Anfang der grossen Flussschleife der Oise in Cergy, mit einem einzigartigen Panoramablick auf das Pariser Becken. Dieser grandiosen Aussicht wurde durch die Ausrichtung der neuen Stadt entlang einer zentralen Achse, der Axe majeur, Rechnung getragen.

Die Entwurfsidee enthielt zwei etwas widersprüchliche Ziele: Man wollte das geografische Zentrum der neuen Stadt einerseits als Vakuum gestalten im Sinne einer fehlenden Bebauung, und gleichzeitig dort, in der vom Fluss geschaffenen Landschaft, einen See mit Wassersportanlage gestalten. Die Stadtviertel am Ufer der Flussschleife wurden alle im Zusammenhang mit der Landschaft entworfen: freie Sicht von Viertel zu Viertel, Nutzung der natürlichen Aussichtspunkte und der stete Ausbau von Ausblicken auf den Fluss. Aus diesen Gründen wurde Cergy-Pontoise oft als Landschafts-Stadt bezeichnet. Die Stadtplaner des 20. Jahrhunderts waren nicht die ersten, die sich die Schönheit des Ortes zunutze machten. Die kranzförmig angeordneten megalithischen Bauten an den Hängen der Oise deuteten bereits darauf hin, wie man diese Landschaft begreifen könnte. Für die Impressionisten, vor allem für Pissaro in Pontoise, wurde die Gegend zum Lieblingsmotiv für jene seiner Werke, welche Natur und Raum zum Thema hatten.

Die Axe majeur

Nachdem die Stadtplaner von Cergy-Pontoise im Vorfeld die geschilderten Intentionen des Projekts festgelegt und hierbei auch die Hilfe von Landschaftsarchitekten in Anspruch genommen hatten, stiessen sie 1980 auf die Werke des Künstlers Dani Karavan. Dieser hatte einige Jahre zuvor in Florenz Arbeiten ausgestellt, in denen er nach Ansicht der Stadtplaner seine Fähigkeit bewies, ein Gelände in ein Gesamtkunstwerk zu verwandeln. Sie entschieden sich für eine Zusammenarbeit mit ihm, weil sie seinen Sinn für Abstraktion, sein Gespür für Proportionen und Zahlen sowie seine Fähigkeit schätzten, dem Ort Sinnhaftigkeit zu verleihen, welche über die simple Gestaltung der Landschaft hinaus ging. Dani Karavan verstand es,



3

Le paysage de la boucle de l'Oise

Les premiers urbanistes qui ont eu la responsabilité de dessiner les grandes lignes de la ville – que ce soit Jean Coignet ou Bertrand Warnier – avaient une sensibilité tournée vers la prise en compte du grand paysage. Etablir une ville n'était pas la penser uniquement en termes de production chiffrée ou de capacités routières, mais aussi l'insérer avec respect dans son site. Cergy-Pontoise offrait de ce point de vue un site exceptionnel, un avantage de la géographie et de la topographie par rapport aux autres villes nouvelles en gestation dans la région: une rivière, l'Oise, formant un double méandre à proximité de sa confluence avec la Seine, des étangs, des villages ruraux, des collines, des plateaux, un relief qui permet des vues lointaines, ce qui en Ile-de-France est une situation rare et donc précieuse. Parmi les vues possibles offertes par la topographie, depuis la tête de la boucle formée par l'Oise à Cergy, un extraordinaire panorama ouvert sur le bassin de Paris: il s'est imposé comme étant le principal; il devait être mis en valeur, il deviendra l'Axe majeur.

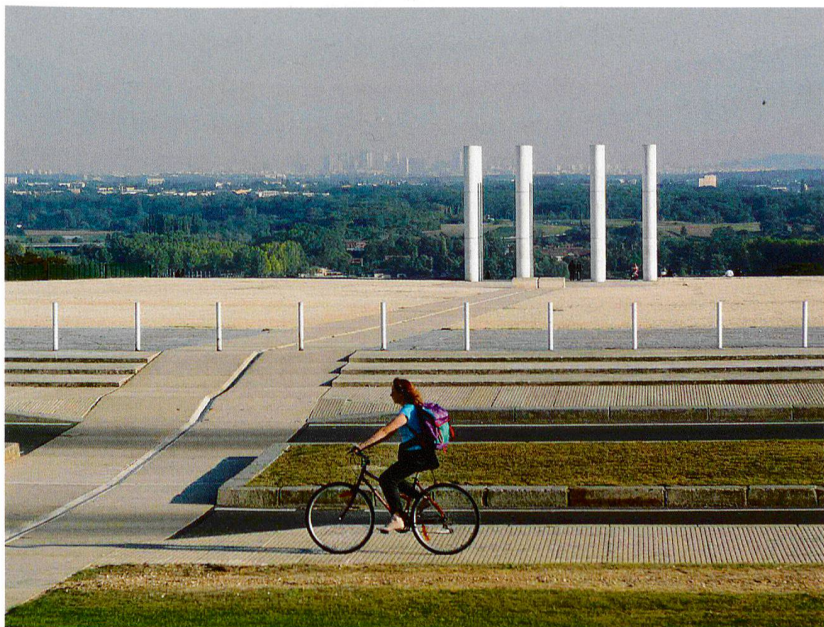
Le parti général arrêté est donc paradoxal: faire du centre géographique de la ville nouvelle un «vide» – au sens de l'absence de développement de l'urbanisation dans ce centre – et y creuser un lac qui, outre l'exploitation des agrégats déposés par la rivière, permette la création d'une base de loisirs nautiques. Chaque quartier bordant cette boucle est ainsi pensé dans un rapport paysagé avec l'ensemble: vues lointaines entre quartiers, mise en valeur des situations en belvédère, installation progressive de rapports visuels à la rivière. C'est ainsi qu'au résultat Cergy-Pontoise est parfois qualifiée de ville-paysage ou encore de ville de la géographie. Les urbanistes du 20^{ème} siècle n'ont pas été les premiers à s'emparer de la beauté du lieu, les monuments mégalithiques im-

3 Die zwölf Säulen am Ende der Esplanade de Paris.

Les douze colonnes, à l'extrémité de l'esplanade de Paris.

4 Die Esplanade de Paris mit dem am Horizont sichtbaren Quartier de la défense.

L'esplanade de Paris; visible à l'horizon: les tours du quartier de la Défense.



4

die Charakteristiken eines Geländes durch das Spiel mit Aussichtspunkten, Linien und gerahmten Blicken hervorzuheben. Die klare, zeitlose und universelle Form seiner Kunstwerke verweist auf die ältesten menschlichen Niederlassungen.

Die Axe majeur ist zum Wahrzeichen von Cergy-Pontoise geworden. Sie erinnert an die Gründung der Stadt und an die Menschen, welche sie erbaut haben. Passend zur Grösse des Standorts weist die Achse monumentale Ausmasse auf. Ihr Verlauf, beginnend im Zentrum des Quartiers – inzwischen «Axe majeur – Horloge» genannt, einem Viertel mit überwiegend sozialem Wohnungsbau – fördert Entdeckungen zutage: Der schiefe Turm zu Beginn ist vom Bahnhof und vom Quartierzentrum aus sichtbar, dann die gerahmten Blicke, eine pflanzliche Reihenfolge. Der «Obstgarten der Impressionisten», ein trockener Abschnitt, der an die Esplanade de Paris mit ihren zwölf Betonsäulen erinnert, die Pracht des Ausblicks über die Oise mit ihren Flussschleifen sowie über das Panorama des Pariser Beckens. Folgt man dem Verlauf der Achse weiter, entdeckt man das an den Park des ehemaligen Hauses des Schauspielers Gérard Philipe und dessen Frau Anne angeschlossene Theater. Die lange Fussgängerbrücke, ein in der Landschaft sichtbares rotes Markenzeichen, führt hinüber zu den Wegen der Wassersportanlage.

Nach 30 Jahren noch im Bau

Die Axe majeur im Herzen der Stadt ist heute nicht nur ein Ort, an dem man flanieren, Theateraufführungen geniessen und anderen Menschen begegnen kann, sie hat sich auch zur Spielstätte grosser Events entwickelt. Gleichzeitig ist sie ein Ort der Kontemplation, des Rückzugs und der Besinnung mit Blick auf die aussergewöhnliche Landschaft. Die Menschen, die sich täglich ans Ende der «Esplanade de Paris» setzen,

plantés en couronne sur les coteaux de l'Oise étaient déjà une indication de l'histoire sur la manière d'appréhender ce site, plus tard les impressionnistes en feront – en particulier Pissaro à Pontoise – l'un des lieux de prédilection de leurs peintures autour des thèmes de la nature et de l'espace.

L'Axe majeur

C'est dans ce contexte que le projet d'Axe majeur a été défini. Après avoir pu déterminer les intentions par rapport à cette réalisation et envisager de travailler avec des architectes-paysagistes à sa réalisation, les urbanistes de Cergy-Pontoise ont rencontré en 1980 le travail d'un artiste, Dani Karavan, et l'ont choisi pour ce qu'ils voyaient dans ses œuvres, en particulier dans l'exposition qu'il avait réalisé quelques années auparavant à Florence: sa capacité, pressentie, de faire du site un monument, son sens de l'abstraction, de la mesure, du nombre, sa capacité à donner un sens au lieu en dépassant le simple travail de paysage, à comprendre un site et à en rendre visible les caractéristiques par des jeux de belvédère, de lignes, de cadrage, la pureté des formes mises en œuvre, l'intemporel et l'universel des formes de son œuvre qui renvoient aux plus anciennes fondations humaines.

L'Axe majeur s'est imposé comme le symbole de Cergy-Pontoise. Il maintient la mémoire des lieux et des hommes qui l'ont modelé. L'œuvre est monumentale, à l'échelle de l'ensemble du site. Son parcours, depuis le centre d'un quartier – maintenant nommé «Axe majeur – Horloge» et essentiellement composé de logements sociaux – est fait de découvertes: à l'origine une tour inclinée, visible depuis la gare et le centre du quartier, puis des vues cadrées, une séquence végétale: le verger des Impressionnistes, une séquence aride qui révèle, à l'extrémité de l'esplanade de Paris, au droit des douze colonnes, la magnificence de la vue sur l'Oise, vers les plans d'eau du centre de la boucle et sur le panorama du bassin de Paris. Puis la descente des coteaux conduit vers d'autres découvertes, théâtre – relié au parc de la Maison Anne et Gérard Philipe, qui ont vécu là – bassin et scène sur l'eau. La longue passerelle horizontale, trait rouge notable dans le paysage, assure la jonction avec les chemins de la base de loisirs nautiques.

Une réalisation qui dure depuis trente ans

Lieu de promenade, de spectacle, de rencontre, l'Axe majeur, au cœur de la cité, est devenu progressivement un lieu de vie autour duquel s'organisent de grands événements de l'agglomération. C'est aussi un lieu de contemplation, d'isolement et de recueillement devant un paysage exceptionnel en Ile-de-France. Etre seul et pouvoir se recentrer pour se connaître au sein de la collectivité, n'est-ce pas ce que viennent chercher les individus qui chaque jour s'assoient à l'extrémité de l'esplanade de Paris pour contempler le panorama qui s'offre à eux?



5

Dominique Chauvin (2)

um das Panorama zu bewundern, möchten einen Moment alleine genießen, um sich später wieder auf das Leben in der Gemeinschaft zu konzentrieren.

Das Bauprojekt ist nach 30 Jahren noch immer nicht abgeschlossen: Die Fußgängerbrücke muss verlängert und die künstlich angelegte Insel weiter ausgebaut werden. Im Süden wird die Achse bis zum Standort eines neuen Projekts erweitert, dem Zentrum für Kulturerbe (Centre du patrimoine), welches Bestände aus dem Fundus der Pariser Grossmuseen übernehmen soll. Dies kann man durchaus als Symbol für eine künftig noch bessere Verbindung zwischen Paris und Cergy-Pontoise verstehen.

La réalisation, progressive depuis trente ans, n'est pas aujourd'hui achevée: la passerelle doit être prolongée, l'île aménagée et au-delà, vers le sud, l'axe ira rejoindre le lieu d'implantation d'un projet en cours d'étude, un centre du patrimoine accueillant les réserves des grands musées parisiens, marquant ainsi un terme au parcours à travers Cergy-Pontoise.

5 Blick von der Esplanade de Paris auf Cergy-Pontoise und das Pariser Becken.

Depuis l'esplanade de Paris: la vue sur le site de Cergy-Pontoise et le bassin de Paris.

6 Die Fußgängerbrücke über die Oise.
La passerelle sur l'Oise.

Données de projet

Maître d'ouvrage: Etablissement public d'aménagement de Cergy Pontoise jusqu'en 2002, puis à partir de 2003, Communauté de Communes de l'Agglomération de Cergy-Pontoise.

Définition du projet: Les urbanistes de l'Etablissement public d'aménagement de Cergy-Pontoise: Marcel Bajard, Michel Gaillard, Michel Jaouën, Bertrand Warnier

Artiste de l'Axe majeur: Dani Karavan (maîtrise d'œuvre: Atelier Dani Karavan)

Bibliographie

Hirsch, Bernard: L'invention d'une ville nouvelle, Cergy-Pontoise 1965–1975. Paris 2000.

Girard, Vincent: C'était la ville nouvelle, Paris 2002.

Restany, Pierre: Dani Karavan – L'Axe Majeur de Cergy-Pontoise. La documentation française, Paris 1987.

Mollard, Claude: La saga de l'Axe Majeur, Paris 2011.

www.axe-majeur.net

